

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 104

Mittwoch den 6. Mai 1931

89. Jahrgang

Curtius über die Zollunion

Deutschland und Oesterreich werden das Abkommen durchführen

Berlin, 5. Mai. Der Reichsausschuss für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei hielt am Dienstag unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo eine Sitzung ab, an der auch Reichsaussenminister Dr. Curtius, Parteiführer Dingeldey und zahlreiche Mitglieder der Reichstags- und brennischen Landtagsfraktion teilnahmen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider sprach über die zoll- und handelspolitische Lage. Er knüpfte an den vorläufigen Abruch der deutsch-rumänischen Verhandlungen an, wodurch eine ernste Lage geschaffen sei. Die Förderung der Ausfuhr sei eine Lebensfrage. Deutschland stehe fast überall den Zusammenstößen gegen sich. Das deutsch-österreichische Zollabkommen sei ein Schritt, um auf eigenen Beinen vorwärts zu kommen. Der Redner erinnerte dann an die Zollserbühnungen, die die Deutsche Volkspartei zum Schutze der Landwirtschaft mitgemacht habe, da letztere dadurch vor dem allgemeinen Zusammenbruch der Weltmarktpreise habe bewahrt bleiben sollen. Die Deutsche Volkspartei habe aber dabei gefordert, daß hierdurch keine Vertiefung der inländischen Lebenshaltung und keine Störung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Ausland entstehe, denn eine Senkung der inländischen Produktionskosten solle unsere Ausfuhr wettbewerbsfähig erhalten. In einer Zeit, da allenthalben die Löhne abgebaut, Tarifverträge gekündigt würden und vielleicht eine neue Kürzung der Kontingentgebühren bevorstehe, sei es einfach untraglich, daß der Weltpreis um 3 v. H. erhöht werde, während Roggenmehl und Roggenbrot keine Erhöhungen erfahren hätten.

Deutschland dürfe nicht durch Verletzung der Marktgleichheit auch noch den Anlaß geben, daß die Zollmänner des Auslandes weitere Erhöhungen gegen die deutsche Ausfuhr erlassen.

Der Redner wandte sich dann zur deutsch-österreichischen Zollunion, die auch nach dem Urteil der englischen Kronjuristen nicht ausmachbar sei. „Wir vertonen nicht“, so fuhr der Redner fort, „die Vorteile, die im ganzen mit dem Zusammenschluß dieses gemeinsamen Wirtschaftsgebietes verbunden sind. Aber

wir wollen nicht, daß dieser Fortschritt für viele mit dem Zusammenbruch anderer bezahlt wird. Kommt die Zollunion zustande, dann haben alle Kartelle und Preisabkommen in beiden Ländern neue Abschlüsse zu machen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

nahm dann zu einer Reihe von handelspolitischen Fragen Stellung, so zu dem deutsch-polnischen Handelsvertrag, zu den deutsch-rumänischen Verhandlungen und zum deutsch-österreichischen Zollabkommen. Er stellte fest, daß an dem Nichtzustandekommen des deutsch-polnischen Handelsvertrags in erster Linie Polen die Schuld trage. In den deutsch-rumänischen Verhandlungen sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die wirtschaftlichen Kräfte sich doch noch durchsetzen würden.

Bei der Besprechung des deutsch-österreichischen Zollabkommens erörterte der Minister die bevorstehenden Verhandlungen vor dem Europa-Ausschuss und dem Völkerbundrat. Seine Darlegungen gingen auf das Zustandekommen u. besonders auf die Frage der Unabhängigkeit ein, kennzeichnete die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, liegen aber keinen Zweifel darüber, daß die deutsche, ebenso wie die österreichische Regierung entschlossen seien, mit aller Kraft das Abkommen durchzuführen.

Gescheiterte Wirtschaftsverhandlungen

Prag, 5. Mai. Nach ungarischen Meldungen sind die seit einigen Tagen in Wien geführten tschechoslowakisch-ungarischen Handelsverhandlungen wiederum gescheitert. Die ungarische Regierung hat der tschechoslowakischen Delegation erklärt, daß im Falle der Ablehnung der ungarischen Vorschläge jedes weitere Verhandeln zwecklos wäre. Die tschechoslowakischen Delegierten sind bereits in Prag eingetroffen, und es ist völlig unbestimmt, wann die abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

prüfung wird zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. An der Ausbringung der Mittel — auch das verlangen die Landgemeinden in Übereinstimmung mit dem Städtetag — müßten auch die Länder sich beteiligen, die bei der Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes im Jahre 1927 leer ausgingen. Der Landgemeindetag erwartet, daß schließlich im Sinne seiner Vorschläge vom Reich geholfen wird. Unbedingt noch in diesem Sommer, sonst könnte es leicht zu spät werden.

Verordnung über Zollermäßigungen für Weizen und Spelz

Berlin, 5. Mai. Durch eine am 6. Mai zur Veröffentlichung gelangende Verordnung wird der Zoll für Weizen und Spelz zur Herstellung von Mehl oder Schrot für diejenigen Mühlenbetriebe, die in dem Kalendervierteljahr April—Juni 1930 ausländischen Weizen oder Spelz zu Mehl oder Schrot verarbeitet haben, in Höhe von 20 v. H. der gesamten, von ihnen in dieser Zeit nachweislich zu Mehl oder Schrot verarbeiteten Menge inländischen und ausländischen Weizens und Spelzes auf 20 R.M. je Doppelzentner ermäßigt.

Diese Regelung gilt zunächst bis zum 15. Juni 1931 und ist den geltenden Vorschriften über den Verzehrsnachweis für Inlandweizen angepaßt, so daß die derzeitige Verzehrsnachweisfrist von 30 v. H. bällig unberührt bleibt und eine für die Landwirtschaft nachteilige Wirkung auf dem deutschen Markt ausgeschlossen ist.

Die Mühlen sollen gehalten werden, den ganzen Vorteil dieser Zollvergütung von 20 R.M. für die Tonne ausländischen Weizens den Verbrauchern dadurch zuante kommen zu lassen, daß eine entsprechende Senkung des Mehlpreises erfolgt.

Die Bemühungen um die Senkung des Brotpreises

Berlin, 5. Mai. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben am 5. Mai Besprechungen mit den Berliner Mühlenkartellen über die Mittel und Wege, wie den Bäckern das Roggenmehl zu einem Preis angeboten werden kann, der es ihnen auch bei Wärdigung aller Umstände ermöglicht, den alten Brotpreis wieder herzustellen. Die Berliner Mühlen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, bei Vergabe gewisser Mengen von Roggen aus den Beständen der deutschen Getreidehandelsgesellschaft das Mehl zu einem entsprechenden Preise zu liefern. Die letzten Einzelheiten werden voraussichtlich im Laufe des 6. Mai festgelegt werden. An die anschließende Besprechung mit den Mühlen werden sich die Verhandlungen mit den Berliner Bäckern wegen Senkung des Mehlpreises unmittelbar anschließen.

Große Erfolge der Schweizer-Anleihe

Zürich, 5. Mai. Die letzten Emittionen in der Schweiz hatten einen großen Erfolg aufzuweisen. Die 6½ prozentige Anleihe des Freistaates Winterthur von 25 Mill. Franken ist achtmal, die der Stadt Innbrunn von 35 Millionen ungefähr zehnmal überzeichnet worden. Auch auf die 4prozentige 25 Millionen-Anleihe der Stadt Zürich mußten die Zuteilungen stark reduziert werden.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile ober oder unter 10 Zeilen 25 R.M., Kleinanzeigen 100 Pros. Zeitl. Offerte und Anzeigenpreis 20 R.M. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages bisfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für reif. Aufträge und keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Die württembergischen Regierungsparteien für baldige Revision des Youngplans

Stuttgart, 5. Mai. Im württ. Landtag haben Vertreter des Bauernbundes, der Bürgerpartei, des Zentrums, der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei, also sämtliche württ. Regierungsparteien folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung nachdrücklich dahin zu wirken, daß so bald wie möglich die Revision des Youngplans eingeleitet wird, um dem Deutschen Reich seine volle Unabhängigkeit wieder zurückzugeben und die unsere deutsche Volkswirtschaft in gleicher Weise wie die Weltwirtschaft zerschütternden Kriegskontingente zu beseitigen.

Die Aussprache über die freiwillige Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 5. Mai. In der angeforderten Aussprache über die Fragen des freiwilligen Arbeitsdienstes hatten sich gestern neben einer Reihe von Einzelpersonlichkeiten und Verbänden folgende Verbände eingeladen: Rüstbauernbund, Reichsbanner, Stahlhelm, Jugendkraft, Vorkriegs-, Reichsausschuss deutscher Jugendverbände, Hilfsvereine deutscher Kriegsteilnehmer, Freischar, Reichsländerrat, Kuratorium für Arbeitsdienst und Volksbund für Arbeitsdienst.

Reichsminister Treubner eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Ansprache darüber, wie sich auf Grund der vorbereitenden Besprechungen zwischen dem Reichsminister und innerhalb der Brauns-Kommission nach seiner Ansicht ein freiwilliger Arbeitsdienst mit Unterstützung des Reiches entwickeln ließe. Es bestünde die Hoffnung, von der Reichsanleihe für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung einen Kopfbeitrag von etwa 2 R.M. für eine bestimmte Zeit (ca. 20 Wochen) zu erhalten. In der Debatte pflichteten alle beteiligten Organisationen mit gewissen Abweichungen in Einzelfragen dem Grundgedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes zu. Die von dem Minister aufgeworfene Frage, ob eine ausreichende Zahl von Freiwilligen sich unter den in Aussicht genommenen Bedingungen melden würde, wurde allerorts bejaht. Auch die weitere Frage, ob ausreichende Arbeiten vorhanden seien, wurde weitgehend bejaht.

Die Besprechungen über die Verwirklichung des freiwilligen Arbeitsdienstes sollen nach dieser vorbereitenden Aussprache in der nächsten Zeit fortgesetzt werden. Die nächste Sitzung wird unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald stattfinden, sobald die Brauns-Kommission ihr Gutachten über den freiwilligen Arbeitsdienst erstattet hat.

Der Eindruck der Hoover-Rede in Berlin

Berlin, 5. Mai. Die gestrige Rede Hoovers auf der Tagung der Internationalen Handelskammer wird in hiesigen politischen Kreisen als äußerst bedeutungsvoll bezeichnet. Die Ausführungen Hoovers zur Abrüstungsfrage deuten nach hiesiger Auffassung darauf hin, daß Amerika erkennt, daß die Abrüstungsfrage sich auf die Reparationsfrage auswirken soll und kann. Damit deckt sich der Standpunkt Hoovers ganz mit dem deutschen Standpunkt in diesen Fragen. Auch die Stellungnahme Hoovers in der Sicherheitsfrage entspricht der deutschen Ansicht. Hoover ist im Gegensatz zu Frankreich der Auffassung, daß die Sicherheit durch die Abrüstung herbeigeführt werden muß. Ebenso begrüßt man in deutschen politischen Kreisen die Stellungnahme Hoovers zum Kelloggpaß und den anderen Abkommen, wo ebenfalls ein Gegensatz zu den französischen Auffassung zutage tritt, die bekanntlich dahin geht, daß Kelloggpaß, Locarnoabkommen und die übrigen Verträge nicht ausreichend für die Sicherheit Frankreichs seien.

Ein amerikanischer Wirtschaftsführer über die internationale Schuldenfrage

Washington, 5. Mai. Silas Strawn, der Vorsitzende der amerikanischen Sektion der Internationalen Handelskammer, erklärte in einem Presseinterview, Amerika werde sich nie zur Streichung der 11 Milliarden Dollar Kriegsschulden bereit finden, denn der amerikanische Steuerzahler sei jetzt schon schwer belastet. Eine andere Frage sei eine Ausdehnung der Zahlungsfrist; dies ließe sich ermöglichen. Es sei jedoch Sache der Schuldnerstaaten, hierfür überzeugende Argumente vorzubringen. Eine andere Frage sei auch Deutschlands Zahlungsfähigkeit; jedermann sehe ein, daß der Fall der Weltpreise Deutschlands Reparationslasten schrecklich erhöhe. Wenn Deutschland ein Moratorium erklären sollte, so würde es dafür in der amerikanischen Geschäftswelt großes Verständnis finden. Ueber die Frage, in wie weit die internationalen Schulden zur Weltkrise beigetragen haben, wollte Strawn sich nicht äußern; er erklärte jedoch, er könne den Standpunkt Dr. Verburgs, daß die Weltkrise verursacht hätten, nicht bestimmen, denn auch diejenigen Länder, welche den Vereinigten Staaten nichts schulden, litten unter der wirtschaftlichen Depression.

Zur Arbeitslosenversicherung

Ein Gesetzentwurf des Deutschen Landgemeindetages

Berlin, 5. Mai. Der Deutsche Landgemeindetag hat heute vormittag dem Reichstagsabgeordneten, der Reichsregierung und dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung unterbreitet, der sich in seinem wesentlichen Teil mit den ähnlichen Vorschlägen des Städtetages deckt.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gebrecke, hat in seiner jüngsten Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten über die Absichten der Landgemeinden unterrichtet. Am Montag abend suchte er im Kreise von Pressevertretern Ursachen und Ziele der Reformvorschläge zu verdeutlichen. Dr. Gebrecke wies auf die Tatsache hin, die bei den Landgemeinden genau wie bei den Großstädten die Wohlfahrtsarbeit immer stärker in Mitleidenschaft ziehen und die die Gemeinden schon seit Jahr und Tag vor kaum zu bewältigenden Sozialsozialverpflichtungen führten und namentlich eine Anzahl von ihnen über kurz oder lang der akuten Zahlungsunfähigkeit ausliefern werden, trotz der abfließenden Arbeitslosenversicherung. Die Praxis der Arbeitsämter, die sich vor allem die Interessen der Reichsanleihe zu wahren verpflichtet fühlen, und die im praktischen Ergebnis gleichzeitigen Tendenzen bei den Arbeitgebern — die die Anstellung von Arbeitskräften, die bereits zu lange dem Produktionsprozess entzogen waren, zu vermeiden suchen — führen dazu, daß die saisonmäßige Besserung des Arbeitsmarktes ohne Einfluß auf die Gemeinden bleibt, ja daß die Zahl der von ihnen zu betreuenden Erwerbslosen nach wie vor wächst.

Dazu kommt noch ein anderes. Koch vor Jahren blieben das platte Land, die Landgemeinden und die kleineren Städte von der Arbeitslosigkeit fast verschont. Im Laufe der Zeit hat sich das Verhältnis stets zu Ungunsten des Landes verschlechtert, und heute haben wir vielfach im Vergleich zu den Großstädten eine empfindlich höhere Arbeitslosigkeit in den ländlichen Gegenden. Während in den Groß- und Mittelstädten von September 1930 bis zum März 1931 die Gesamtzahl der Wohlfahrtsdienstleistungen in Bremen um 48 Prozent, in Bayern um 54,3 und in Sachsen um 72,1 Prozent gestiegen ist, wuchs deren Ziffer in den kleineren Städten und Landgemeinden um 102,8 Prozent, in 109,3 und 100,2 Prozent an. Auf der anderen Seite sind aber gerade die in der letzten Zeit besonders von der Arbeitslosigkeit heimgesuchten kleineren Gemeinden genötigt, mit einem beschleunigten Bruchteil der Zuwendungen sich einzurichten, die die Großstädte erhalten. Während beispielsweise Frankfurt nach 38 Mill. auf den Kopf seiner Einwohnerzahl vom Staat zugewiesen bekommt, muß die Gemeinde unter 5000 Einwohnern sich mit 7 Mark, die unter 300 Einwohnern nur mit 3 Mark pro Kopf begnügen.

Für diese Uebelstände, deren Opfer die Landgemeinden sind, fordert der Landgemeindetag die Vereinigung von Arbeits- und Wohlfahrtsdienstleistungen. Diese Reichsarbeits- und Wohlfahrtsdienstleistungen würde überdies nicht den Aufwand an Mitteln erfordern, deren die Arbeits- und Wohlfahrtsdienstleistungen bedürfen. Die erweiterte Anwendung der Bedürftigkeits-



Etatberatung im Landtag

Stuttgart, 5. Mai. Der Landtag trat heute nachmittag zu einer längeren Sitzungsperiode zusammen, um sich vor allem in zweiter Lesung mit dem Etat für 1931 und 1932 zu beschäftigen. Kap. 1 (Landtag) wurde unter Ablehnung eines kommunalistischen Antrags auf Streichung der Sonderbezüge des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Landtags genehmigt. Bei Kap. 2 (Staatsministerium) setzte dann eine längere Aussprache ein. Staatspräsident Dr. Volz wies darauf hin, daß der vor 3 Monaten vorhandene gewöhnliche Anschlag des Etats inzwischen verloren gegangen sei und daß, darauf bei der Stellung von Anträgen Rücksicht zu nehmen. Finanzminister Dr. Dehlinger ging näher auf die eingetragenen Veränderungen ein. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden habe sich sehr bedrohlich verschärft. Die Einnahmeschätzungen waren beim Reich viel zu hoch. Auch die Länder erleiden dadurch große Verluste. In Württemberg betragen die Ausfälle 14 bis 16 Millionen. In den Etat waren 1 Millionen Restmittel eingestellt. Vorhanden sind aber nur noch 1,1 Millionen. Ausgabeüberschüsse ergeben sich vor allem dadurch, daß der Anschlag die Erhöhung der Altersgrenze von 67 auf 68 Jahre abgelehnt hat. Das bedingt eine jährliche Mehrausgabe von 300.000 Mark. Die Fortschreibungen gehen weiter zurück. Die Einbuße beträgt gegenüber den Planätzen mindestens 3 bis 3 1/2 Millionen RM. Dazu kommt der Anfall in den Reichsteuerüberweisungen. Er beträgt für den Staat 10,07, für die Gemeinden 1,63, zusammen 11,70 Millionen auf Grund der neuen Schätzungen der Steueransätze durch das Reichsfinanzministerium. Selbst wenn diese Schätzungen zu hoch sein sollten, so wird die Mindereinnahme beim Kap. 8 gegenüber dem Voranschlag 6 Millionen RM. übersteigen. Zusammen ergibt sich nach dem jetzigen Verhältnissen ein effektiver Abmangel gegenüber dem Voranschlag von 1931 in Höhe von 10,3 Millionen RM. Da die Steuern nicht mehr erhöht werden können, müssen die Ausgaben rücksichtslos zurückgeschraubt werden und die Regierung will alle Ausgaben sachlicher und vernünftiger Art um 10 Prozent kürzen. Auch die Anstaltsverhältnisse und die Gemeinden müssen mehr sparen. Der Abg. Schneck (Komm.) kündigte an, daß das heutige System bald vom Volkswirtschaftsamt abgelöst werde. Der Abg. Aell (Soz.) vermißt von der württ. Regierung eine ganz eindeutige Haltung gegenüber den radikalen Parteien und ein aus innerer Überzeugung kommendes Bekenntnis zur Republik, die ihre beste Stütze im Reichsbanner finde. Das Reich habe in seiner Finanzpolitik viele Fehler gemacht und wenn die Reichsregierung auf dem bisherigen Wege fortfahre, dann gebe man wirklich ernstlichen Entgegen. Wie man höre, wolle die württembergische Regierung sich erneut zum Bannträger unsozialer Vorschläge im Reichsrat machen und auch einen weiteren Abbau der Beamtengehälter ansetzen. Der Redner stellte den Antrag, bei der Reichsregierung auf wirksame Maßnahmen zur Senkung der

Bezüge und gegen einen weiteren Abbau der Löhne und Gehälter sowie der sozialen Lasten zu wirken. Staatspräsident Dr. Volz erwiderte, daß die württembergische Regierung gegenüber den radikalen Parteien weder passiv noch erfolglos war. Sie habe nicht den Ehrgeiz, Spitzenreiter der Reaktion zu sein und sei auch zufrieden, wenn sie ihr Ziel in langsamem Schritt erreiche. Bezüglich der Beamtengehälterförmungen habe die württ. Regierung weder etwas beraten noch etwas beschlossen. Wie er persönlich darüber denke, sei ja bekannt. Wenn die Wirtschaft nicht inskande sei, das Arbeitslosenproblem zu lösen, dann dürfe man keines Erachtens vor gewissen gezielten Eingriffen nicht zurückschrecken. Nur größte Sparsamkeit und Mehrarbeit könne aus dem Elend herausführen. Der Abg. Körner (D.D.) betonte, daß die ersten Ausführungen des Finanzministers allen Glauben verdienen, daß die Kürzungen beim Etat auch die Personalausgaben ergreifen müßten und daß man auch bei den Löhnen und den Sozialleistungen um eine Anpassung an die heutige Notzeit nicht herumkomme. Im übrigen begründete der Redner einen von allen Regierungsparteien gestellten Antrag betr. der Revision des Finanzplans. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Rath (D. Vp.) wurde die Beratung von Kap. 2 zu Ende geführt und die Abstimmung auf die nächste Sitzung am Mittwoch nachmittag verschoben.

Der Arbeitsplan des Landtags Zurückführung des Landtags in Tübingen

Stuttgart, 5. Mai. Der Vizepräsident des Landtags besuchte heute mit der Erledigung der kommenden Landtagsarbeiten. Präsident Pfleger gab einen Überblick über die kommenden Arbeiten und verlas kommunalistische Anträge zur heutigen Tagesordnung. Die zweite Beratung des Etats sollte im Monat Mai erledigt werden; dann sollte eine Pause von einer Woche eintreten und die dritte Beratung dann erledigt werden. Der Präsident legte den Tagungsplan im einzelnen vor. Die Etatsberatungen sollten längstens bis Mitte Juni erledigt sein. Dann sollte das Spargutachten im Finanzausschuß beraten und in diesem Sommer womöglich noch im Plenum behandelt werden. Die Sitzungen sollen in der Regel Dienstag und Mittwoch nachmittags, Donnerstag vormittags, Freitag nachm. und Samstag vorm. stattfinden. Im Anschluß an die Etatsberatungen soll eventuell eine Beschäftigung der Redaktionsarbeiten stattfinden. — Abg. Winter kritisierte die Nichterledigung des Landtags zur Eröffnung der Tübinger Aula und die Art, wie das Parlament behandelt wurde. Die Stellung des Landtagspräsidenten bei solchen offiziellen Anlässen sei eine unwürdige; der Landtagspräsident gehöre neben dem Staatspräsidenten und nicht hinter Ministerialratsbeamte gesetzt. Staatspräsident Volz erklärte die Beschwerden für berechtigt. Wenn das Kultusministerium bei der Einladung Fehler gemacht habe, so werde er für die Zukunft auf eine Änderung hinwirken.

Aus Stadt und Bezirk.

Der Herr Staatspräsident hat die Hauptlehrer Saleeb in Gräfenhausen u. Stempfle in Schramberg, Oa. Oberndorf, ihrem Ansuchen entsprechend gegenseitig verlegt.

(Wetterbericht.) Ein Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa beherrscht die Wetterlage und läßt für Donnerstag und Freitag mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

Wirtenfeld, 5. Mai. Der Jahresausflug der Feuertwehr am ersten Sonntag im Mai bedeutet für viele Einwohner unseres Ortes eine Erfüllung vorhergefügter Freude. Wie jedes Jahr war die Zahl derer groß, die sich an dem Feuertwehrausflug beteiligten. Punkt 7 Uhr ging es mit der Musik an der Spitze durch den Ort. Lauer Regenwind, frühliches Vogelgezwitscher, das Grün und Blühen in Feld und Wald ließen alle Herzen neu erwachen. So fehlte nichts, um Freude und Liebe eines allmächtigen Schöpfers recht empfinden zu dürfen. Kaum daran gedacht, war die Schar auf der Wilhelmshöhe. Geteilte Freude, ist doppelte Freude! Mit diesem Gedanken ging es zum Neuenbürger Krankenhaus. Das dargebrachte Ständchen unserer Kapelle erweckte köstlich Freude. Nach einer kleinen Pause wurde der Marsch nach Arnbach fortgesetzt. Hier am Kriegerdenkmal spielte die Kapelle zum Besten der Gefallenen einen Choral. Am ging es weiter nach Gräfenhausen ins „Waldhorn“. Die Sorge, die unsere Verwaltung unterwegs begte, ob wohl auch alles untergebracht werden könne, war vorbei, als man alles sehr gut vorbereitet fand. Nach längerem Aufenthalt bei guter Unterhaltung machte das Kommando zum Abmarsch. Um 11 Uhr ging es über Oberhausen der Heimat zu. Mit Musik in Wirtenfeld einmarschierend, gelangten wir punkt 12 Uhr am

Abgangsplatze an. Kommandant Hugo Zentler dankte für die zahlreiche Beteiligung der Feuerwehr und sprach der Ortsverwaltung, die mit dabei war, herzlichsten Dank aus.

Wirtenfeld, 5. Mai. Am letzten Sonntag fand im Gemeindefeuerwerk eine Theateraufführung für Kinder statt. Die Schauspieler waren vom Vorsitzenden Schauspielerhaus und spielten das Märchen vom „Kottfäpchen“. Trotz des schönen Wetters hatten sich etwa 80 Kinder eingefunden, die schon nach den ersten Worten, die von der Bühne herabgesprochen wurden, ins Märchenland entführt waren. Wie schön war es, wenn die Mutter dem Kottfäpchen das Märchen von den Sternentälern erzählte! Der gute Onkel Förster hatte einen grimmigen Hund bei sich, der auch seine Rolle aufzuführen hatte, wenn sie auch nur aus „Wau-Wau“ bestand. Wie gemächlich war der Nachbar Müller, und wie lustig erst das ängstliche Schneidelein! Trodes Gelächter erfüllte für beinahe zwei Stunden den Gemeindefeuerwerk, das seinen Höhepunkt erreichte, als der Schneider im Walde mit dem bösen Wolf zusammentraf, und er vor Angst nicht wußte, wo er hin sollte. Der Besuch ließ infolge des schönen Absonntags und verschiedener Veranstaltungen zu wünschenswerten. Soffentlich kommen die Spieler bald einmal wieder!

Vom 1. Bad. Schwab. Kreis-Vergleich in Engelsbrand. Das Bad. Schwab. Kreis-Vergleich, welches am 2. August zum ersten Male gemeinsam in Engelsbrand abgehalten wird, beschäftigt jetzt die beteiligten Kreise in erheblichem Maße. Rasidem der Tu. Engelsbrand die Pläne des Festplatzes fertiggestellt und die hierzu notwendigen Ausschüsse bestimmt hat, waren am vergangenen Sonntag nachmittag die technischen Leiter beider Kreise in Engelsbrand versammelt, um den Ablauf in Augenschein zu nehmen und die erforderliche Einteilung vorzunehmen. Vom 10. badischen Turnkreis war der gesamte Kreisvorsitz vertreten, welcher zuvor in Forstheim tagte.

während vom 11. Turnkreis Schwaben Kreisvorsitzwart Kupp-Cannstatt und Kreisvorsitzwart Sonder-Statzger, sowie Ganturwart Pantle-Galw und der Hauptreferent vom Unt. Schwarzwald-Kreisvorsitzwart anwesend waren. Auch der Tu. Engelsbrand war zahlreich vertreten. Der in Aussicht genommene Platz hat eine Ausmaß von 20 Meter Länge und 10 Meter Breite und ist nach Erfordernis noch zu erweitern. Die Beschäftigung des Platzes befriedigte allgemein. Vorgelesen sind 16 Schulerballabenden von je 60 Meter Länge und 12 Meter Breite, 4 Wettlauf-Bahnen, 10 Bahnen für Weitsprung, 20 bis 22 Bahnen für Hochsprung, 16 Bahnen für Steinhöfen, sowie 3 Bahnen für Wechten. Anschließend fand dann im Hofhaus zur „Traube“ unter dem Vorsitz von Kreisvorsitzwart Kupp, welchem die Oberleitung übertragen wurde, eine eingehende Besprechung über die Auswirkung des Vergleiches statt, die eine rasche Erledigung fand, da eine einstimmige Stimmung vorherrschte. Der Beginn der Wettkämpfe wurde auf 8 Uhr festgesetzt, das Auftreten der Wettkämpfer auf 1/8 Uhr. Die Wettkämpfe, mit welchen das Festchen einbergeht, sollen in 3 Stunden bewältigt werden. Von 11 Uhr ab folgen Spiele und Ringen, um 1 Uhr der Mannschafts-Juwelkämpf und der Vergleich-Kämpf und um 2 Uhr die Staffelläufe. Die Kampfrichter sollen möglichst aus den benachbarten Orten gestellt werden. Die Siegerehrung wurde auf 4 Uhr festgelegt, wobei nur die ersten 5 Sieger von jedem Wettkampf verlesen werden soll. Die Ausgabe der Wettkampfsarten erfolgt erst in Engelsbrand. Beschlossen wurde ferner, die benötigten Kränze von heimischen Firmen zu beziehen. Der Entwurf des Diploms eines Stuttgarter Turnfreundes fand ungeteilten Beifall. Die Bekehrstränge wurde dem Bürgermeisteramt überlassen, da mit circa 200 Autos zum Parken gerechnet werden muß. Für die Unterkunft der Samstag eintriefende Turner kommen neben Engelsbrand noch Wädensborn, Grunau und Salmbach in Betracht und unter Umständen noch Forstheim, welche Frage erst nach den endgültigen Meldungen geregelt werden kann. Die Quartieranmeldung hat vom 1. bis 10. Juli zu erfolgen. Von Massenquartieren soll möglichst Abstand genommen werden. Für die Läufe soll die elektrische Messung der 20. Straffer Verwendung finden. Bürgermeister Burker entbot hierauf den Gästen die herzlichsten Grüße namens der Gemeinde Engelsbrand, die alles aufbieten werde, um dieser großzügigen Veranstaltung einen würdigen Abschluß zu sichern, wofür Kreisvorsitzwart Kupp herzlich dankte. Auch Vorstand Marquard-Engelsbrand äußerte sich in gleichem Sinne. Der 2. Kreisvorsitzwart Fiedler-Karlsruhe verbreitete sich über die Werbung und die Vorfahrt, Kreisvorsitzwart Bar-Weidberg sprach in martigen Worten seine Befriedigung aus über die in so kurzem überlieferte Weise vollbrachte Arbeit, wofür Kreisvorsitzwart Kupp dankte und hierauf die ausgedehnte Besprechung schloß. —

Bestandene Meisterprüfungen.

Bei den diesen Winter abgehaltenen Meisterprüfungen haben aus dem Bezirk Neuenbürg die Meisterprüfung bestanden: Alinl, Alois, Bäckermeister in Wübbad, Kollmer, Albert, Käsenermeister in Wirtensfeld, Watter, Georg, Schiermeister in Schönbürg, Fentel, Will, Masermeister in Neuenbürg, Stegale, Fritz, Metzgermeister in Neuenbürg, Schmid, Eberhard, Sattler- und Tapeziermeister in Schwann, Burkhardt, Ernst, Schreinermeister in Weilsbürg.

Schont die Wiesen!

Nur noch kurze Zeit und das alte schöne Lied kann wieder gelungen werden: „Unsere Wiesen grünen wieder, Blumen blühen überall“, die Wiesen und Raine stehen dann wieder im schönsten Blümensinn. Sie bieten uns in der Fülle ihrer langstieligen Farbtücher eine herrliche Augenweide. Leider aber gibt es noch viele Kinder und bedauerlicherweise auch Erwachsene, die mit der Augenlust nicht zu befriedigen sind; sie müssen in Händen haben, was ihre Augen lockt. Selbst dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn beim Wädeln eines kleinen Straußes die Vernunft obwalten würde. Wie oft kann man es aber sehen, daß eine Uebermenge Wiesenblumen in der ersten Aufspaltung fruchtbarer Wirtschaftserntet, auf längerem Marsche weit geworden, wegemortet am Wege liegen — ein trauriges Zeichen menschlicher Unbeschränktheit. Das ist aber noch nicht alles. Das betrübliche folgt noch: Bei solchem Unverstand wird die Wiese meistens noch arg zertreten. Daß dabei dem Landwirt ein nicht unbeträchtlicher Schaden entsteht, daran denkt man nicht. Man sollte es aber umso mehr, als es unsere Landwirte in den in den heutigen Zeiten ohnehin schon schwer genug haben. Das Verhältnis von Stadt und Land zu bessern, ist eines der wich-

Die kleine Frau Storkow

Roman von Arden Schulz

„Alles, was in meinen Kräften steht, Herr Präsident!“ sagte Maria mit blühenden Augen. „Zwei große starke Länder habe ich gewissermaßen als meine Heimat und es macht mir so Freude, mitzuhelfen an einem Werke, das beide Völker zusammenführen soll. Rußland und Deutschland... müssen sie nicht Freunde sein?“

Da war Stille im Saale. Man hätte eine Stecknadel fallen hören. Alles spannte auf Kolas Antwort, denn man wußte, daß er durchaus kein ungeprüfelter Teufelsfreund war.

Der Präsident sah das junge Mädchen lange an, dann legte er seine Hand leicht auf Marias Schulter.

„Ja, Frau Storkow!“ sagte er langsam. „Sie haben recht mit ihrem ehelichen Wort. Und unsere gemeinsamen Arbeiten sie mögen unter diesem Wort begonnen und glücklich zu Ende geführt werden.“

Da brach der Saal in ein spontanes, begeistertes Beifallsstößen aus.

Frau Olga Romanowski sagte kurz darauf zu Hans Jordan: „Ihr Schützling, unsere kleine Landwirtsin, hat einen Sieg auf der ganzen Linie errungen. Ich kann nicht umhin, sie zu bewundern.“

Hans verneigte sich.

„Gewiß, gnädige Frau! Ich frage mich selber Tag um Tag, Ist diese ganze junge Frau, die Angestellte in meinen Werken, dieses vornehme Wesen, dessen

Schlichtheit und wunderbarer Laft alle Situationen so meistert.“

„Das selbst Kolas Herdheit mildert und ihn freudig werden läßt. Ich kann Ihnen verraten, das habe ich noch nie feststellen können.“

„Ich horre jetzt auf ein gedeiliches Zusammenarbeiten mit Ihrer Regierung.“

„Haben Sie daran gezweifelt, Herr Generaldirektor?“

„Nun, ich wußte nicht recht... wie die Verhältnisse sind. Das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland hatte in letzter Zeit etwas gelitten. Sie wissen... durch die Auswanderungsgeschichte mit den deutschen Bauern... und so verschiedenes. Aber jetzt habe ich Hoffnung, daß wir rasch zu einer Einigung kommen werden.“

„Das werden Sie! Wahrscheinlich auch... in der Frage der Konzessionen.“

„Das wissen Sie, gnädige Frau?“ sagte Hans erstaunt.

Frau Olga Romanowski lachte leicht auf. Die schöne Frau betrachtete den Lieberjahren mit halbgeschlossenen Augen.

„Ja... er gefiel ihr ausgezeichnet. War ein Mann, wie er nicht so oft ihren Weg freute.“

„Ja... wieh alles!“ sagte sie nachlässig. „Versichern Sie sich meiner als Bundesgenossin, Herr Generaldirektor, und Sie werden es nicht bereuen.“

Hans lächelte ihr die Hand und sagte gealtert: „Ich werde mir vornehmen, recht nett zu Ihnen zu sein, gnädige Frau.“

Sie nickte lächelnd und antwortete: „Ich akzeptiere, Herr Generaldirektor, und... wenn Sie in der Gelegenheit der Konzessionen etwas Räheres wissen wollen — dann besuchen Sie mich zum Tee. Es sollte mich sehr freuen, wenn wir uns einmal recht nett unterhalten können.“

Zwischen 2 Zigaretten 3 Woburk Tabletten, das verhütet den Raucherkatarrh nimmt dem Atem den Tabakgeruch

„Wann wird es Ihnen angenehm sein?“

„Wenn es Ihnen recht ist, morgen Nachmittag. Ich schicke Ihnen meinen Wagen.“

„Das ist nicht nötig!“

„Doch, Herr Generaldirektor, das ist nötig. Sie wissen, der Präsident ist sehr... misstrauisch. Ihr Besuch soll ein ganz offizieller sein. Ich bitte Sie auch, Ihre Begleitung mitzubringen. Vielleicht gibt uns auch Oberst Daffotich die Ehre. Ich werde ihn fragen. Herr Kadowitsch muß fehlen, denn er hat eine dringende Sitzung... eine Sitzung, die sehr interessant sein wird. Auch für Sie.“

„Kragend sah Hans die schöne Frau an.

„Beladend fuhr Frau Olga Romanowski fort: „Sehr interessant, denn... er wird von den nach dem Real und dem Altai gefandenen Sachverständigen unterrichtet. Es wird Sie interessieren, wenn ich Ihnen sage, daß ich die Piffen bereits kenne!“

„Wirklich, gnädige Frau!“

„Ja! Natürlich... sind sie mir... geheim mitgeteilt worden und ich bin nicht gewöhnt zu schwagen.“

„Ich verstehe Sie vollkommen, gnädige Frau.“

„Ich kann nicht mehr, Oberst!“ sagte Maria. „Daffotich, der Maria überall vorgestellt hatte, begriff, daß sie müde sein mußte. Seine Landsleute hatten Maria mit einer Begeisterung ohnegleichen aufgenommen. Wo sie auch hinkam, überall mußte sie verweilen, ja man sie ins Gespräch, lud sie ein und sie mußte höflich sein und zuzugewand. Sie mußte sprechen, Rede und Antwort stehen und das mehrere Stunden lang.“

„Es war strapazierend, ich bin rücksichtslos, Maria Romanowa!“ sagte der Oberst rasch. „Wollen Sie sich ausruhen?“

(Fortsetzung folgt.)



Amtsversammlung.

Am Mittwoch den 13. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, findet im Saale des Rathhauses in Neuenbürg eine Amtsversammlung statt.
Stimmberichtig sind die Abgeordneten von Wildbad (5), Neuenbürg (4), Birkenfeld, Calmbach, Herrenalb, Schömbach (je 2), Höfen, Gräfenhausen, Lössenau, Döbel, Dennach, Schwann, Waldrennack, Kottenol und Igelsloch (je 1).
Die nicht stimmberichtigten Mitglieder der Amtsversammlung sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind beauftragt, der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuzuwohnen.
Die Tagesordnung wird den Abgeordneten zugehen.
Neuenbürg, den 4. Mai 1931.

Landrat Lempp.

Oberamt Leonberg.

Die Gemeinde Rösenheim sucht um die Erlaubnis nach, je am 3. Donnerstag der Monate Januar, März und November jeden Jahres einen **Vieh- und Schweinemarkt** abhalten zu dürfen.
Einwendungen gegen das Gesuch sind bis spätestens 23. ds. Mts. beim Oberamt Leonberg anzubringen.
Den 2. Mai 1931. Baumann.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangswege werden am Donnerstag den 7. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr, in Döbel
2 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Tisch, 1 Kasten, 1 Barometer, 15 Stück Hirsch- und Rehgeweihe, 2 Rinder, 1 Kuh, 16 Bund Fourniere, 29 Dielen, verschiedenes Holz, 39 Farbschachteln und 17 Farbstifte öffentlich gegen bar versteigert.
Zusammenkunft am Rathaus.
Reidel, Gerichtsvollzieher.



Motorräder

bürgen für Zuverlässigkeit und Qualität. — Modelle in allen Preisklassen.

Motorrad-Fahrrad „Motosulm“

mit Vorderrad-Antrieb und Ballon-Bereifung, kompl. mit elektrischer Beleuchtung und allem Zubehör

für Herren Mk. 228.—

für Damen Mk. 245.—

Zur unverbindlichen Besichtigung ladet ein

Auto-König, Neuenbürg,

Telefon 72.

Neuenbürg.

Wir verkaufen heute und morgen am hiesigen Bahnhof

la Speise- u. Saatkartoffeln

gelbfleischige Industrie.

Ernst Döhner & Sohn,

Telefon 65.

Geschäfts-Verlegung!

Meiner verehrten Kundschaft von hier und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich mein Geschäft ab 1. Mai 1931 nach **Birkenfeld** verlegt habe und es daselbst weiter betreibe.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft reell und gut zu bedienen. Mein **Auto** steht ferner für jede Art von Fahrten zur Verfügung.

Ludwig Groß,

Mineralwassergeschäft, Birkenfeld, Hauptstr. 22, Telefon 4125 Amt Pforzheim.

Neuenbürg.

Zum Muttertag am 10. Mai!

Erfreuet die Mutter an ihrem Tage durch einen **Büchergesand**!

Schöne blüh. Topfpflanzen, Schnittblumen etc. empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen
Gottlieb Craubner Witwe, Gärtnerei.

Die beste Reklame ist u. bleibt das **Zeitungsinsert**

Neuenbürg.

Für Ballonbepflanzung

empfehle ich

schön blühende Geranien, Petunien, Fuchsen etc. zu den billigsten Tagespreisen.

Gottlieb Craubner Witwe, Gärtnerei.

Fische nochmal billig!

Heute eintreffend direkt von der See:

Frischer

Kabliau

Pfund 20 Pfg.

Kabliau-Filet

Pfund 40 Pfg.

Marinaden besonders billig

ferner empfehlen:

Altgäuer

Stangenkäse

Pfund 38 Pfg.

Edamer

Pfund 70 Pfg.

Schnittlauch- und

Tomatenkäse

1/2 Schacht. 50 Pfg.

Blut- u. Leber-Pressat

Pfund 60 Pfg.

Hofst. Rotwurst

Pfund 60 Pfg.

Salami

Pfund 1.35

Wettwürstchen

Stück 18 und 45 Pfg.

und 5 Proz. Rabatt!

Pfannkuch

Neuenbürg.

Großer

Eisshrant

(auch für Flaschenbierhand geeignet) wegen Entbehrlichkeit ganz besonders billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der „Eggtaler“-Geschäftsstelle.

Calmbach.

„Kühler Brunnen“

Morgen Donnerstag



Schlachtpartie

Epstein's

An- und Verkauf

in

Kleidern, Schuhen

etc.

befindet sich jetzt

Pforzheim, Tal 7.

Einige tüchtige

Herren und Damen

die bereits Privatunterricht

mit Erfolg besucht haben, im

unwiderleglichen Zeugnis (Boden-

wachstapparat) D.R.P. 308116

bei hohem Verdienst gesucht.

Angebote sind zu richten an

Karl A. Roth, Gen. Vert.

Wagn.-Alleinvertreib, Birken-

feld b. Pforzheim, Tel. 4433

Amt Pforzheim.

Arnbad.

Ich warne

hiermit jedermann, das es

wahre Gerücht gegen mich und

meine Frau weiter zu verbreiten

da ich gegen solche Personen

rücksichtslos gerichtliche Schritte

unternommen werde.

Adolf Buchter.

Höfen a. Enz, den 5. Mai 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Kübler

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die Kranzniederlegungen und die vielen Blumenspenden sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 6. Mai 1931.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treubeherrschte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Katharine Roth,

geb. Ochs,

Dienstag abend 6 Uhr nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 80 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Roth mit Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 6 Uhr vom Trauerhaus, Kirchweg 35, aus statt.



Für Ihr Kind

MALBI

Das gute Nährbier

alkoholfrei-appetitregend

Brauerw. Rob. Leicht, Vaihingen a. F. - Stuttgart

Schwaben

Hypotheken-Ablösungs- und Bauspar-

Aktien-Gesellschaft

Tübingen, Wilhelmstraße 24.

Aktienkapital RM. 200 000.—

3 Prozent unkündbare

Hypotheken-

Darlehen

zur Ablösung von hochverzinslichen Hypotheken, zum Erwerb von Liegenschaften und zur Errichtung von Gebäuden.

Lebensversicherungsschutz.

Einfache, klare, übersichtliche Tarife.

Prospekt kostenlos durch unseren Vertreter

Hermann Treiber, Wildbad,

Rathausgasse 3.

Gelegenheitskäufe!

Piano

neu, schwarz, prachtvoller Klang, mit voller Garantie, statt Mk. 1700.— nur **Mk. 950.—**

Piano

schwarz, gebraucht, aber sehr gut erhalten, edle Klangfülle **Mk. 600.—**

Piano

nußbaum, gebraucht, gut im Ton **Mk. 500.—**

Elektr. Klavier

eiche, mit 5 Rollen, garantiert fabrikmäßig, produktvolles Instrument, mit Einwurfskasten, komplett, statt **Mk. 4500.—** nur **Mk. 1500.—**

Nie haben wir preiswertere Instrumente am Lager gehabt, kein Interessent sollte daher zögern, diese Vorteile wahrzunehmen.

Pianohaus

Schmid & Buchwaldt,

Pforzheim,

Westl. 48, eine Treppe, im Stoffhaus R. Sale.

in Neuenbürg bei: Gückelmann, C.; in Calmbach: Schuhmacher, Friseur; in Schömbach: Osk. Blesing.

Garantiert 23. Mai

Stadtkirche Wall der Stadt

Geld-Lotterie

2167 Geldgewinne und 1 Primie Mark

12500

Richtiggewinn Mark

6000

Los 10 Mk. 13 Lose

Parti und Liste 30 Pfg. mehr

J. Schweikert, Stuttgart

Marktplatz 6, Fertigt 20/90

Poststraße, Stuttgart 5003

Nur in allen Verkaufsstellen

Calmbach.

Motorrad,

350 ccm, ist zu verkaufen

Bergstr. Nr. 75.

Gräfenhausen.

Sirka 70 Zentner

Klee- und

Wiesenheu

zu verkaufen

Paul Glauner b. Erhard.

H. M. „Lamm“.